

die ganz langsam hinter dem Zuge drein schwamm, hörte nicht ganz deutlich, wen man so weit vorn als Sieger und König ansrief, und fragte einen Flunder, der ihr im langsam Schwimmen Gesellschaft leistete: „Was schreien sie? — Wer ist vor?“

„Der Häring ist vor, schreien sie!“ rief der Flunder der Scholle etwas laut in's Ohr, worauf diese erwiderte, indem sie aus lauter Aerger und Mißgunst ein schiefes Maul zog: „Na, schreie man nicht so, ich höre ja! — Der nackte Häring also? Der Lump, der nackte Häring!“ — Von dieser Zeit an steht der Scholle das Maul immer schief.

Aber die Sternseher hatten Recht gehabt: dem neuen Könige wurde das Regiment sehr schwer gemacht, und er vermochte sich nicht so recht zu behaupten; es giebt gar zu viele Königsfresser.

(L. B e c h s t e i n.)

Die goldene Schäferei.

Es war einmal eine schöne Jungfrau, Ilsa geheißten, eines rauhen Ritters einzige Tochter, die liebte den Wald mit seinem Vogelgesang, seinen Blumendüften und Quellenrieseln und lustwandelte nur zu gerne mit ihrer alten Amme, der einzigen Pflegerin ihrer Jugend, da Ilsa's Mutter früh gestorben war, oder auch allein, denn es drohte ihr keine Gefahr, und sie fürchtete keine, weil sie nicht wußte, was Gefahr ist.

Eines Tages erging sich Ilsa nun auch ganz allein im grünen